



Gedanken zum 6. Sonntag nach Trinitatis, 19. Juli 2020

von Pastor Markus Lenz

Wochenspruch: „So spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jesaja 43,1)

Beginnen

Lieber Vater im Himmel, wenn du dein Angesicht über mich leuchten lässt, dann wird mein Herz weit vor Freude. Du hast mich bei meinem Namen gerufen. Gib deinen guten Geist, dass ich deinen Weg erkenne und dir in allem vertraue. Das bitte ich im Namen deines Sohnes Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Bibeltext (nach Jesaja 43)

Der HERR spricht: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen. Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir.

Gedanken

„Fürchte dich nicht!“ Neulich erzählte jemand, dieser Satz stünde 365 x in der Bibel. Einmal für jeden Tag. Ich hab’ da mal nachgezählt, ganz so oft ist es nicht, aber es sind in meiner Lutherausgabe immerhin 99 Textstellen. Trotzdem: hören mag ich diesen Satz dennoch jeden Tag. „Fürchte dich nicht - ich habe dich erlöst!“ Das tut gut!

„Ich habe dich erlöst!“ Dieses Wort ist hinein gesprochen mitten in eine traurige, niedergedrückte Stimmung, damals, vor gut 2500 Jahren. Die Israeliten hatten allen Grund zum Zweifeln und zum Traurigsein. Fernab der Heimat, sie waren vertrieben worden. An den Wasserbächen Babylons saßen sie und weinten, so malt der Prophet sein Bild.

Fernab von aller Normalität leben wir in diesen Coronazeiten. Gemeinsames Singen und große Feste in unseren Gottesdiensträumen - undenkbar. Die Sehnsucht nach unbeschwerter Gemeinschaft ohne Masken und Hygieneregeln macht sich breit. Jemandem einmal wieder herzlich um den Arm fallen - das wäre was... Aber dann wird diese Trauer-Atmosphäre plötzlich heilsam durch ein Wort Gottes aufgebrochen, von einem Propheten der Jesaja-Schule überliefert.

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ Den Israeliten machte dieses Wort Mut, sich nicht in der Trauer einzugeln, sondern aufzubrechen. Dieses Wort ließ einen Neuanfang im Land Israel wagen. Dieses Wort schenkte neues Selbstwertgefühl. Damals...

Wir hören diese Worte 2500 Jahre später. Und sie wirken immer noch frisch und unverbraucht. Wir können sie verstehen. Ich glaube, wir können das, weil in diesen Worten tiefe Sehnsüchte auch in uns angesprochen werden, denn:

„Fürchte dich nicht!“ Nicht fürchten? Klar fürchten wir uns! Wir fürchten, dass der Klimawandel nicht entscheidend aufgehalten wird. Und wir fürchten einen zweiten Anstieg der Coronapandemie nach dem Sommer, wenn die Urlauber aus aller Welt zurückkehren. Furcht ist da. Und wir sind zu Recht allergisch gegen Beschwichtigungsformeln. „Das wird schon nicht so schlimm werden“ „Nun mal nicht so schwarz malen“ usw. Die berechtigte Sehnsucht ist, dass in aller Besorgnis, in aller Furcht, jemand da ist. Mir zur Seite. Und mich stärkt. Damit mich die Furcht nicht lähmt. Damit ich hören darf: „Ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen.“ Ja: Der Name gehört zu mir, er macht mich unverwechselbar. Es ist schön, wenn andere meinen Namen wissen: „Markus. Hanna. Maria. Sina. Du bist gemeint!“ Wie gut es tut, wenn man jemanden nach vielen Jahren wieder trifft und er kennt noch meinen Namen: „Schön dich zu sehen, Markus!“

Ja, wir haben Sehnsucht danach, dass andere uns kennen, und wir kenntlich werden und nicht untergehen in der Anonymität, ein Gegenüber haben und angesprochen werden - angesprochen werden auch von Gott, ganz persönlich.

„Du bist wertgeachtet in meinen Augen, ich habe dich lieb!“ So spricht Gott also zu mir. Ja, das sind wunderbare Worte, wohltuend, Mut machend.

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“

Vielleicht sind all diese Aspekte dafür verantwortlich, dass gerade dieser Vers gern als Taufspruch gewählt wird, denn er sagt so viel aus über die Taufe. Er erinnert daran, dass ich in seinem Namen getauft bin. Sein Name und mein eigener Name wurden beide genannt bei meiner Taufe. Diese Verbindung gilt.

Getauft sein heißt: Mit Brief und Siegel zu wissen, auf wen man sein Vertrauen setzen kann, nämlich auf den, der zu mir sprach und spricht: „Fürchte dich nicht, lieber getaufter Mensch, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich in der Taufe bei deinem Namen gerufen und tue es noch; durch die Taufe gehörst du zu mir. Du bist und bleibst in meinen Augen wertgeachtet, ich habe dich lieb. Ganz egal, wo du gerade bist.“ So soll es sein.



Gebet

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist,

Ich bin getauft: Im Wasser und im Wort hast du mich angenommen. Du willst mich behüten und bewahren. Stärke meinen Glauben, die Liebe, die Hoffnung.

Ich bete für die Christen in allen Kirchen und Konfessionen: Sie sind getauft, deine Kinder und Erben wie wir. Mache das Gemeinsame offenkundig, versöhne die Verschiedenheiten. Fördere die Einheit der Christen.

In der Stille bete ich für alle, die mir heute am Herzen liegen...

Erhalte sie und mich in deiner Freiheit. Beschütze sie und mich mit deinem Segen.

Vater unser...

„Ich bin getauft auf deinen Namen“

1. Ich bin ge-tauft auf dei-nen Na-men, Gott
Va-ter, Sohn und Heil-ger Geist; ich bin ge-
zählt zu dei-nem Sa-men, zum Volk, das dir ge-
hei-ligt heißt. Ich bin in Chris-tus ein-ge-
senkt, ich bin mit sei-nem Geist be-schenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, / mein lieber Vater, mich erklärt; / du hast die Frucht von deinem Sterben, / mein treuer Heiland, mir gewährt; / du willst in aller Not und Pein, / o guter Geist, mein Tröster sein.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite / bleibt dieser Bund wohl feste stehn; / wenn aber ich ihn überschreite, / so lass mich nicht verloren gehn; / nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, / wenn ich hab einen Fall getan.

Weitergehen

Es segne mich mit allem Guten für meine Seele,
meinen Geist und meinen Leib,

und behüte mich auf allen meinen Wegen

der allmächtige Gott, der mich in diese Welt schickte

der barmherzige Gott, der mich trägt, wenn meine Kräfte versagen

der Vater, der immer schon da war, der Ursprung allen Seins

der Sohn, der Mensch wurde, um mir nahe zu sein

und der Heilige Geist, der als gute Kraft mein Leben bereichert,
der bei mir war und ist und immer bei mir sein wird.

Amen.